

geflogene Fichtenkreuzschnäbel, so bei Heidebrink, Sohrenbohm u. a. O. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir in diesem Jahr dem Karmingimpel. Auf der Mönne hielt er sich wieder mehrere Wochen auf. Im Küstengebiet kontrollierte ich zunächst die Insel Wollin. Bei Swantuss, dem bisher westlichsten Punkt, fand ich ein Nest mit 5 Eiern in *Ribes nigrum*. Am Horst-Eiersberger See fand PENSKY ein Nest, leider schreibt er nichts vom Inhalt. Im Juli kontrollierten wir die Strecke Kamp-See — Buckower See und fanden 7 benutzt gewesene Nester, eins mit zerbrochenen Eiern. Auf der Mönne ist insofern ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen, als die Hafenverwaltung uns den verwachsenen Mölln-See als Schutzgebiet zur Verfügung stellte und Jagd und Fischerei aufhob. Dort, wo sonst kaum eine Brut hochkam, entwickelte sich sofort eine Brutkolonie von je 50 ♂♀ Lachmöwen und Trauerseeschwalben und 10 ♂♀ Flußseeschwalben, außerdem brüteten Moorenten und Schnatterenten. Wenn auch Sturm und Hochwasser viel vernichteten, es war doch ein Erfolg gegen früher. Bemerkenswert ist das Brüten der Wiesenweihe dort, wo sie vor fast 20 Jahren gebrütet hat: im Reiherwerderhafen, dicht unter dem Schiffahrtsgetriebe. Dort brütete auch die Weidenmeise und zwar in einer aufrecht gestellten morschen Bahnschwelle, dicht an einem vielbegangenen Wege. Eine Fahrt ins Bartmeisenrevier verlief ergebnislos. Mit großer Spannung erwarteten wir von August ab die Beutelmeise. Erst am 12. September tauchte ein kleiner Trupp auf, aber nur eine, wieder ein Jungvogel, blieb eine volle Woche bei der Station und konnte täglich gründlich, oft aus 2 m Entfernung beobachtet werden. Es ist dies der vierte Herbst, daß die Beutelmeisen auf der Mönne weilen. Wo mag nun wohl der stille Sumpfwinkel sein, wo die Tiere erbrütet wurden? Wer sichtet die seltenen Gäste auf ihrem Weiterflug und wohin geht dieser? Diese Fragen beschäftigen uns unablässig. Eine Brut vom Triel, 2 dreitägige Junge, am 5. Juli, und ein besetzter Horst vom Wespenbussard bei Rothemühl mögen noch erwähnt werden.

Neue Formen vom Bailundu-Land, Benguella.

Von Oscar Neumann.

Motacilla capensis simplicissima subsp. nov.

♂♀ im Farbenton der *M. c. capensis* L. von Süd-Afrika gleichend, aber durch den vollkommenen oder fast völligen Mangel des schwarzen Kropfbandes sofort unterschieden. Nur in der Mitte der Kehle tritt der schwarze Basalteil der Federn bei manchen Exemplaren hervor. Sonst ist er durch weiße Spitzensäume verdeckt.

Typus in meiner Sammlung: ♂ Chipepe, Bailundu 25. 6. 28 P. KÖSTER leg.

Material: 14 Exemplare aus Benguella und Mossamedes (Coll. NEUMANN und Tring Museum), 2 Exemplare aus Nord- oder Central-Angola. SCHÜTT leg. (Berliner Museum). — Herr N. B. KINNEAR war so freundlich, das große *M. capensis*-Material des British Museums für mich durchzusehen und stellte fest, daß *M. c. simplicissima* nach Osten bis zum Bangweolo-See vorkommt.

Verbreitung der 3 Rassen:

M. c. capensis L. (deutliches Kropfband, oben olivengrau). Vom Capland im Westen bis Damaraland, im Osten bis Nord-Rhodesien.

M. c. simplicissima Neum. (ohne Kropfband, sonst wie *M. c. capensis*). Angola nach Süden bis Mossamedes, nach Osten bis zum Bangweolo-See.

M. c. wellsi Og. Grant (deutliches Kropfband, oben dunkel-schokoladebraun). Vom Zwischenseengebiet (Kivu, Albert-Edward-See, Ruwenzori) nach Osten bis Kikuyu.

***Turdus simensis kösteri* subsp. nov.**

Sehr ähnlich der *T. s. litsipsirupa* von Südwest-Afrika, Orange-Staat, Transval, Natal und Süd-Rhodesien, aber mit kürzerem Schnabel und auch etwas kürzerem Flügel. Schn. 20—24 mm., Fl. (3) ♂ 126—132 mm, (3) ♀ 120—125 mm gegen *T. s. litsipsirupa* (12) ♂ u. ♀ 131—140 mm.

T. s. stierlingi Rchw. von Uhehe und dem Nyassa-Gebiet, welche der *T. s. kösteri* in Bezug auf Flügellänge und Schnabellänge gleicht, unterscheidet sich von *T. s. kösteri* wie von *T. s. litsipsirupa* durch die stärkere Fleckung der Unterseite. Die schwarzen Flecken sind sowohl breiter wie länger.

Typus in meiner Sammlung: ♂ Chipepe, Bailundu-Land 6. 7. 28 P. KÖSTER leg.

Verbreitung: Von Benguella bis Mossamedes.

Vergleichsmaterial: 6 *T. s. kösteri*, 12 *T. s. litsipsirupa*, 13 *T. s. stierlingi*.

Bemerkung: 1 ♀ vom Okawango Fluß, der Nordgrenze von Südwest-Afrika (Berliner Museum) hat Fl. 126 mm, aber den langen Schnabel von *T. s. litsipsirupa*.

***Dioptrornis brunneus bailunduensis* subsp. nov.**

Sehr ähnlich dem *D. b. brunneus* Cab. von Nord-Angola (Pungo Andongo), aber dunkler und nicht rötlich braun, sondern mehr ins Graue ziehend. Der ockergelbliche Anflug, der im unteren Teile der grauen Kropffärbung bei der Nominatform sichtbar ist und auf die weiße Brust übergreift, fehlt. Vielleicht etwas größer

als die Nominatform: Fl. 83—90 mm gegen 82 und 84 mm bei den 2 vorhandenen Exemplaren der Nominatform.

Typus: in meiner Sammlung ♀ Chipepe. Bailundu-Land 1. 6. 28 P. KÖSTER leg.

Material: 3 ♂ 8 ♀ 2 juv.

Verbreitung: Bailundu-Land, Cental-Benguella.

Bemerkung: 1 ♀ Libollo-Land und 1 ♂ von Mucujo (Muculo?) Cuval River des Tring-Museums sind etwas intermediär, neigen aber mehr zur Nominatform. Fl. 82 und 86 mm.

Durchzug von Tannenhähern, Kreuzschnäbeln und Großen Buntspechten auf der Kurischen Nehrung.

Von E. Schüz (Rossitten).

1. Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes* (L.). — Bei Rossitten kam 1929 schon am 26. Juli ein Tannenhäher zur Beobachtung (Dr. J. REINSCH, Dresden); später folgten weitere Beobachtungen, die sich schließlich gegen Mitte September so häuften, daß man von einer kleinen Invasion sprechen kann. Auffällig ist an diesem Auftreten 1. das frühe Datum der ersten Beobachtungen und 2. die nachgewiesene Tatsache, daß es sich in der Mehrzahl der Fälle um Dickschnäbel handelt. In Ulmenhorst wurde am 18. September und am 3. Oktober je ein Stück — dieses mit Resten des Jugendkleides an Kopf und Flügeldecken — gesammelt (erster Nachweis für die Nehrung!), und unser Beobachter Dipl. Landw. K. ROTHMANN (Erfelden/Rhein) sandte Photos aus dem Präpatorium MAX SCHUCHMANN in Neuhuhren (nördl. Samlandküste) ein, die elf Tannenhäher, fast ausschließlich Dickschnäbel, zeigen. Außerdem liegen aber sichere Beobachtungen über Dünnschnäbel vor, so von R. ZIMMERMANN / Dresden am 13. Sept. an der Samlandküste bei Kleinkuhren, ferner von M. SCHNETTER und DAMM am 26. Sept. bei Ulmenhorst.
2. Kreuzschnabel, *Loxia* sp. — Fichtenkreuzschnäbel, *Loxia curvirostra* L., gehörten im verflossenen Sommer und im Herbst zu den regelmäßig anzutreffenden Nahrungsvögeln, die anfangs wahllos umherzustreichen schienen, während mit dem Einsetzen des allgemeinen Zuges auch diese Art ihre Flügel deutlich südsüdwestlich einstellte und schließlich ebensogut wie Wiesenpieper und Buchfink zu den typischen Durchzügeln zu rechnen war. Von Ende September ab wurden auf der Nehrung (Nidden durch H. WÜLKER, Ulmen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Oscar

Artikel/Article: [Neue Formen vom Bailundu-Land, Benguella 176-178](#)